

 / **LANDKREIS ROTENBURG** / GEMEINDE BÜLSTEDT

ANZEIGE



Besuch bei Laurent Moussier

Wie aus Bülstedter Schafwolle nachhaltige Mode wird

Bülstedter Schafe liefern Wolle für einzigartige Kleidungsstücke. Laurent Moussier verarbeitet sie zu Mänteln und Jacken. Der Franzose näht auf Bestellung – und meist nachts.

17.03.2026, 05:00 Uhr

 Jetzt kommentieren!

 Zur Merkliste

Von **Johannes Heeg**



Designer und Schneider Laurent Moussier aus Bülstedt trägt am liebsten Kleidung aus Wolle. Das Rohmaterial stammt zum Teil von Schafen seines Vermieters Michael Ruhнау. Im Falle dieser schwarzen Jacke stammt die Wolle allerdings von Schafen aus der Oberpfalz.

Foto: Johannes Heeg

Zusammengefasst

MEHR
ANZEIGEN

Sie tragen Namen wie Myrte, Minerva oder Maggie und gehören zu einer kleinen Herde von Rauhwolligen Pommerschen Landschafen, die sich am Ortsrand von Bülstedt ihres Lebens freuen. Der junge Mann, der die Tiere an diesem kalten Morgen im Februar füttert, heißt Laurent Moussier, arbeitet gerade an einem Mantel, den es nur einmal gibt und dessen Wolle von genau diesen Schafen stammt. Ebenso wie das dunkle Kleidungsstück mit den bunten Applikationen, das Moussier bei der Fütterung trägt, hat er den grauen Mantel selbst entworfen und auch eigenhändig geschneidert.

Wie der 37-jährige Franzose nach Bülstedt gekommen ist, das erzählt er gerne, wie er überhaupt sehr gerne kommuniziert. Er sei eigentlich Agraringenieur und habe Getreideanbau studiert, berichtet er. "Nach dem Studium wollte ich mehr über Tiere und biodynamische Betriebe lernen und bin durch das Woofing-Netzwerk nach Deutschland gekommen", so Moussier. Woofing, so erklärt er, steht für "World-Wide Opportunities on Organic Farms". Die Idee dahinter sei, Menschen mit dem gemeinsamen Wunsch nach einem naturverbundenen Lebensstil zusammenzuführen. "Man meldet sich an und kann dann auf Biohöfen gegen Kost und Logis mitarbeiten, meist vier bis sechs Stunden am Tag. Das war für mich ideal, um Deutsch zu lernen und verschiedene landwirtschaftliche Systeme kennenzulernen." So sei er auch zu Michael Ruhнау nach Bülstedt gekommen, einem Schafhalter. "Von Schafen und Wolle hatte ich zunächst keine Ahnung, aber das hat sich schnell geändert", so Moussier. Seit Jahren arbeitet er für einen Wollhändler aus

Meistgelesene A

1 **Werder-Kolumne**
Die neue Ehrlich
und die Legende

Lörrach, kümmert sich um den Internetauftritt und die Kommunikation des Unternehmens.



Laurent Moussier mit einem bunten Blickfang, mit dem er auf Märkten Kunden an seinen Stand lockt.

Foto: Johannes Heeg

DURCHSETZT VON HEU UND STROH

Schaut man sich die Schafe auf dem Hof von Michael Ruhnau an, so kann sich zumindest der Laie nur schwer vorstellen, dass aus der Wolle dieser Tiere feine Kleidungsstücke werden können. Die üppige Wolle der genügsamen und wetterharten Tiere, die das ganze Jahr im Freien gehalten werden können, ist durchsetzt von Heu und Stroh, Erde klebt an ihr. Nach dem Scheren, was bei Mutterschafen im Mai geschieht und bei den Lämmern im Sommer, wird die Wolle nach Farben sortiert und gewaschen. Allzu dreckig sollte die Wolle nicht sein, die zum Waschen zu einer spezialisierten Wäscherei in Belgien transportiert werden muss. "Je sorgsamer ich die Wolle nach dem Scheren sortiere und säubere, desto geringer sind später Aufwand und Kosten", so Moussier. "Es sollte nicht der halbe Stall dranhängen."

ANZEIGE

Danach wird die Wolle zu Garn gesponnen, was eine Spinnerei im Wendland erledigt. Die Verarbeitung sei aufwendig, weil die Fasern sehr lang und unterschiedlich sind – das sei für Spinnereien eine Herausforderung. Aus dem Garn wird in einer Tuchfabrik in Bayern dann der Stoff gewebt. Dazu erklärt Moussier: "Das pommersche Landschaf ist keine klassische Wollrasse, sondern wurde für Robustheit und Anspruchslosigkeit gezüchtet. Die Wolle ist sehr heterogen, mit über 20 verschiedenen Fasern, darunter feine Unterwolle und grobe Haare. Das macht die Verarbeitung anspruchsvoll, aber auch besonders." Jedes Schaf liefere pro Jahr etwa 2,5 Kilo Wolle.

100 METER STOFF

2 Wenn die Rente r

"Wie eine Bettel Seniorin über ih Altersarmut

3 Bremerhavener U

Frosta hat einen – das steckt dah

4 Siggy's Gemüse k

Bekannter Döne Bremen kommt Delmenhorst

5 Linie RB 58

Schienenersatzv Bremen und Osn

ALLE ART

persönlich und mit Namen kennt – jedermanns wenn es sich um die Bülstedter Schafe handelt. Daraus näht er Jacken, Mäntel, Sakkos und Hosen – meist auf Bestellung und auf Maß. Die Stoffe seien einzigartig, oft in Tweed-Optik, schwärmt er. Einige lässt er auch in bunten Farben färben, "um auf Märkten Aufmerksamkeit zu bekommen". Seine Erfahrung: "Die meisten Kunden bevorzugen gedeckte Farben, aber die bunten Stücke locken sie an den Stand."

Seine Produkte vermarktet Moussier vor allem auf Weihnachtsmärkten, aber auch über Mundpropaganda sowie übers Internet. "Viele Schafzüchter bestellen Jacken, weil sie die Geschichte hinter dem Stoff kennen", sagt er. Wer die Geschichten nicht kennt, muss sich nur ein paar Minuten mit dem jungen Mann unterhalten, dann ändert sich das. Die Preise liegen bei etwa 500 Euro für eine Jacke oder einen Mantel, Hosen kosten rund 200 Euro. Im Moment arbeitet Moussier fünf Bestellungen ab, für weitere fünf Jacken gebe es ernsthafte Interessenten. Pro Stück nehme er sich zwei Wochen Zeit, denn zum Nähen komme er hauptsächlich nachts.



Wolle aus Bülstedt in verschiedenen Stadien der Veredelung: Von der gewaschenen Rohwolle übers Garn bis hin zum fertigen Stoff.

Foto: Johannes Heeg

KNÖPFE VON BIO-WASSERBÜFFELN

Was er an Wolle als Material schätzt, erklärt Moussier so: "Wolle ist atmungsaktiv, wärmt, trocknet schnell und muss selten gewaschen werden." Wanderer und Fahrradurlauber wissen: Selbst wenn die T-Shirts viel Schweiß aufgenommen haben, riechen sie auch nach Tagen nicht unangenehm. Abends an die Leine hängen und am Morgen ausschütteln, und weiter geht's. "Stinkt nicht", sagt Moussier. Wolle sei robust und langlebig, er trage selbst Merino-T-Shirts, die auch nach zehn Jahren noch halten. "Meine Kleidungsstücke stammen von regionaler Wolle", sagt er, das sei sehr nachhaltig. Das gelte sogar für die Knöpfe, die zum Teil aus dem Horn von deutschen Bio-Wasserbüffeln hergestellt würden. "Die gesamte Produktion ist regional und transparent", sagt der Designer und Schneider.

Generell versuche er, sein Leben auf Nachhaltigkeit und schonenden Ressourcenverbrauch auszurichten. Seine kleine Familie habe kein eigenes Auto, seine Frau nutze einen geliehenen Wagen, um zur Arbeit nach Verden zu fahren. Er selbst fahre in der Regel mit dem Rad, ist auch Mitglied der Fahrradinitiative Tarmstedt, und seine Weihnachtsmärkte in Hamburg

steuere er mit dem Zug an. Die Kleiderständer baue er aus Bambusstangen zusammen, die aus einem Heimatdorf bei Grenoble stammen. Sie passten, ebenso wie der Spiegel, in den Rucksack, den er von seinem Großvater geerbt habe. Seine Jacken transportiere er in zwei großen Koffern.



Laurent Moussier sorgt dafür, dass aus der Wolle der Rauhwolligen Pommerschen Landschaft Stoffe werden, aus denen er Jacken näht.

Foto: Johannes Heeg

Zum Schluss des Besuchs in Bülstedt gibt Moussier dem Reporter noch eine Erkenntnis mit auf den Weg: "Wie du ein Schaf fütterst und wie ein Schaf lebt, das beeinflusst die Qualität der Wolle. Und in der Lammzeit merkst du, dass es einen Knick in der Wolle gibt, weil dann im Körper des Mutterschafs weniger Energie in die Wollproduktion geht." Auch das gehört zu dem "Stoff mit Geschichte".

LESEN SIE AUCH



Blauzungenkrankheit

Schafhalter zwischen Lämmerglück und Virusangst

Hunderte Lämmer stehen kurz vor der Geburt – doch in die Vorfreude der Schafhalter mischt sich Sorge. Die Blauzungenkrankheit rückt näher, Impfstoffe sind knapp und die Kosten bleiben an den Tierhaltern hängen.

Verlagsangebot



**Kombi-Vorteils
exklusiv für W
KURIER Aboni**

Profitieren Sie als V
KURIER Abonnent:
sich vollen Zugang
FAZ+ Inhalten zum
von 2,45 € / Woche
Jahr.

Jetzt Kombi-Vor

Ein Service von **all**
Abo-Allianz führender